

„Wie kann Jesus im Brot sein?“

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion hat auf die Kinder eine anhaltende Wirkung / Von Uta Rasche

Etwa 210 000 Kinder werden an diesem Sonntag, dem „Weißen Sonntag“, in Deutschland zur Erstkommunion gehen – manche auch an den darauffolgenden Sonntagen. 210 000 Familien also betrifft dieses Fest, denn auch die Eltern sind in der Regel in die Kommunionvorbereitung einbezogen. Damit ist mehr gemeint als die Planung der Feierlichkeiten: Manche Eltern sind als Laienkatecheten mit der geistlichen Vorbereitung der Kinder betraut. Fast alle nehmen innerlich Anteil, denn plötzlich tauchen am Familientisch neue Kinderfragen auf, deren Antwort man nicht im Internet finden kann: „Wie kann ich mir vorstellen, dass Jesus in dem Brot und dem Wein ist?“ Oder: „Warum musste Jesus eigentlich am Kreuz sterben – hatte sein Vater ihn etwa nicht lieb?“ Oder: „Am Ende müssen alle Menschen sterben – warum werden sie dann überhaupt geboren?“

Erstmals hat jetzt eine Wissenschaftlergruppe aus Religionspädagogik und Soziologie die Wirkung der Erstkommunionkatechese auf die religiöse Sozialisation

von Kindern und ihren Eltern empirisch untersucht. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt, auf drei Jahre angelegt und 600 000 Euro teuer, endet im Dezember 2014; erste Ergebnisse liegen bereits vor. Befragt wurden an vier aufeinanderfolgenden Zeitpunkten etwa 1000 repräsentativ ausgewählte Kinder im Alter von acht und neun Jahren sowie ihre Eltern; etwa 350 von ihnen gingen zur Erstkommunion. Es zeigte sich, dass die Erstkommunionkatechese nicht nur zu einer Zunahme des religiösen Wissens führte, sondern auch die religiöse Praxis stärkte. Zugleich förderte die Katechese die emotionale Bindung zum Christentum, insbesondere das „Gefühl der Nähe Jesu“ und die Selbsteinschätzung als Christ.

In Zahlen drückt sich das so aus: Während vor dem Erstkommunionunterricht 56 Prozent der Kinder häufig beteten, stieg ihr Anteil hernach auf 65 Prozent. In der Vergleichsgruppe der Kinder, die nicht zur Kommunion gingen, sank der Anteil von 33 auf 31 Prozent. Während

vor dem Erstkommunionunterricht 50 Prozent der Kinder das Gleichnis vom verlorenen Sohn kannten, waren es danach 80 Prozent. In der Kontrollgruppe stieg der Anteil der Kinder, die dieses Gleichnis – etwa aus dem schulischen Religionsunterricht – kannten, von 34 auf 51 Prozent. Die Bedeutung der Eucharistie konnten 73 Prozent der Erstkommunionkinder vor der Katechese erklären, hinterher aber 96 Prozent. In der Kontrollgruppe trauten sich das nur 40 Prozent der Kinder zu. Auch die Vorstellung von einem liebenden, Mut machenden, beschützenden Gott war mit 96 Prozent bei den vorbereiteten Kommunionkindern stärker verankert als bei der Kontrollgruppe, wo sie mit 78 Prozent aber auch verbreitet war. Die Kinder gaben in qualitativen Interviews an, dass für sie in der Kommunionvorbereitung das „Erleben von Gemeinschaft“ besonders wichtig sei. Während die Eltern ihre Erstbeichte durchweg als negatives Erlebnis beschrieben haben, erlebten die Kinder sie indessen als positiv. Sie blieb in der Regel aber ein einmaliges Ereignis.

Dieter Hermann, Professor für Kriminologie an der Universität Heidelberg, einer der Leiter des Projekts, sagt, es sei für ihn als Soziologen erstaunlich, dass die Erstkommunionkatechese „überhaupt eine Wirkung“ habe: „Sie dauert in der Regel nur 30 Stunden, manche Kinder schauen binnen zwei Wochen länger fern.“ Sogar noch zwei Jahre nach der Erstkommunion seien Wirkungen nachweisbar. Angesichts dessen könne die Arbeit der Laien von den Hauptamtlichen der Kirche „gar nicht stark genug gewürdigt werden“.

Am nachhaltigsten sei die Wirkung der Erstkommunionvorbereitung, wenn auch die Eltern einbezogen würden. „Dann nämlich geht das Gespräch zu Hause intensiv weiter.“ Eltern erinnerten sich an ihre eigene religiöse Erziehung und würden angeregt, über die Bedeutung des Glaubens für ihr eigenes Leben nachzudenken. Die Forschergruppe empfiehlt daher das Modell der „Familienkatechese“. Es wird bisher aber nur in einer Minderheit der Pfarrgemeinden verwendet.